



## Aktuelles – Actualité – Attualità

*Die Rubrik «Aktuelles – Actualité – Attualità» soll die Leserinnen und Leser in übersichtlicher und knapper Form auf aktuelle Meldungen, neue Veröffentlichungen mit Föderalismusbezug hinweisen sowie auf aktuelle föderalismusrelevante Entwicklungen im Gesetzgebungsprozess oder in der Rechtsprechung verweisen. Es handelt sich dabei um eine punktuelle Betrachtung der neusten Geschehnisse und Veröffentlichungen, ohne dass dabei ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Weitere Hinweise, insbesondere auf Studien und Forschungsergebnisse, nehmen wir ebenfalls sehr gerne [per Mail](#) entgegen.*

*La rubrique « Aktuelles – Actualité – Attualità » entend signaler à ses lecteurs et à ses lectrices, sous une forme claire et concise, les nouvelles publications relatives au fédéralisme, mais également les derniers développements touchant le fédéralisme dans la législation ou la jurisprudence. Il s'agit ici d'une prise en compte ponctuelle des événements et des publications les plus récents, sans pour autant prétendre à l'exhaustivité. Pour enrichir notre prestation, nous recevons volontiers des [courriels](#) mentionnant des études en cours ou les conclusions de travaux de recherches qui viennent de s'achever.*



*La rubrica «Aktuelles – Actualité – Attualità» indica alle lettrici e ai lettori le notizie attuali e le nuove pubblicazioni riguardanti il federalismo. Ne segnala inoltre le tendenze rilevanti nella legislazione o giurisprudenza. Si tratta di un'osservazione episodica degli eventi recenti e pubblicazioni senza pretesa di essere esaustiva. Accettiamo volentieri [per e-mail](#) ulteriori indicazioni, in particolare riguardanti studi e risultati di ricerca scientifica.*

## Inhalt – Sommaire – Elenco

<b>Aktuelles – Actualité – Attualità .....</b>	<b>1</b>
<b>I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione .....</b>	<b>3</b>
1. Inkrafttreten .....	3
2. Vernehmlassungsvorlagen .....	3
3. Parlamentsgeschäfte .....	5
<b>II. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza .....</b>	<b>8</b>
<b>III. Amtliche Veröffentlichungen – Publications officielles –     Pubblicazioni ufficiali .....</b>	<b>10</b>
<b>IV. Literatur .....</b>	<b>14</b>
Spitalplanung .....	14
<b>V. Meldungen – Annonces – Notizie .....</b>	<b>14</b>
1. Staatsorganisation – Staatsvolk – Politisches System .....	14
2. Öffentliche Sicherheit .....	16
3. Öffentliche Werke – Energie – Verkehr .....	17
4. Wirtschaft .....	18
5. Föderalismus und Aussenpolitik .....	18
6. Blick ins Ausland .....	19

## I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione





### 1. Inkrafttreten

Datum und Zuständigkeit	Gegenstand
01.07.2026 Bundesrat 	<p>Nachdem die <b>Änderung des RPG</b> vom 29. September 2023 in einer ersten Etappe (RPG 1) teilweise bereits auf den 1. Januar 2026 hin in Kraft gesetzt wurde, wird nunmehr auf den 1. Juli 2026 hin auch die <b>zweite Etappe der RPG-Revision (RPG 2) in Kraft gesetzt</b>. Mit der vollständigen Promulgation der Revision werden namentlich die <b>Raumplanungsziele erweitert</b> (Art. 1 Abs. 2 lit. b<sup>ter</sup> und b<sup>quater</sup> nRPG) und eine <b>Abbruchprämie bundesgesetzlich eingeführt</b> (Art. 5a nRPG). Bei der <b>kantonalen Richtplanung</b> müssen die Kantone in den Grundlagen neu auch Aufschluss über die Anzahl Gebäude ausserhalb der Bauzonen sowie in gewissen Fällen über die Bodenversiegelung in der ganzjährig bewirtschafteten Landwirtschaftszone geben (Art. 6 Abs. 3 lit. d f. und Abs. 4 nRPG). Neu bestimmt Art. 18 RPG zudem, dass das kantonale Recht <b>verschiedene Arten von Bauzonen unterscheidet</b> und <b>weitere Nutzungszonen ausserhalb der Bauzone vorsehen kann</b>.</p> <p><i>Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG), Änderung vom 29. September 2023 (AS 2025 640)</i></p> <p><i>Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG) vom 22. Juni 1979 (SR 700)</i></p> <p><i>Medienmitteilung des ARE vom 15. Oktober 2025</i></p> <p><i>Botschaft zur zweiten Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes vom 31. Oktober 2018 (BBl 2018 7443)</i></p>
01.07.2026 Bundesrat 	<p>Mit der vorgenannten Inkraftsetzung der zweiten Etappe der RPG-Revision (RPG 2) werden auch die verbleibenden <b>Änderungen der RPV</b> vom 15. Oktober 2025 vollständig per 1. Juli 2026 in Kraft gesetzt.</p> <p><i>Raumplanungsverordnung (RPV), Änderung vom 15. Oktober 2025 (AS 2025 659)</i></p> <p><i>Raumplanungsverordnung (RPV) vom 28. Juni 2000 (SR 700.1)</i></p>





### 2. Vernehmlassungsvorlagen






nach Datum aufgelistet - listés par date - elencati per data





Datum und Zuständigkeit	Gegenstand
11.02.2026 18.05.2026	Die Vernehmlassung zum <b>revidierten VISOS (SR 451.12)</b> und zur <b>revidierten RPV (SR 700.1)</b> , welche dem steigenden Wohnungsbedarf und der Energiewende beim <b>ISOS</b> Rechnung tragen sollen, wurde abgeschlossen. Alle

<p>Bundesrat</p> 	<p>Stellungnahmen sind bereits eingegangen. Nun wird der Ergebnisbericht abgewartet.</p> <p><a href="#">Vernehmlassung 2026/4</a>  <a href="#">Vernehmlassungsvorlage</a>  <a href="#">Erläuternder Bericht des BAK vom 20. Januar 2026</a>  <a href="#">Stellungnahmen zur Vernehmlassung 2026/4</a></p>
<p>18.02.2026 26.05.2026 Bundesrat</p> 	<p>Die Vernehmlassung zur <b>Teilrevision der BV und zur Änderung des BPI</b>, mit welcher die <b>Verfassungsgrundlage</b> für eine <b>Bundesregelung zur polizeilichen Datenabfrage (POLAP)</b> geschaffen werden soll, wurde abgeschlossen. Nun bleiben die Zusammenstellung der eingegangenen Stellungnahmen sowie das Abfassen des Ergebnisberichtes abzuwarten.</p> <p><a href="#">Vernehmlassung 2025/49</a>  <a href="#">Erläuternder Bericht des fedpol vom 10. Februar 2026</a>  <a href="#">Synoptische Tabelle Änderungen BPI</a></p>
<p>06.05.2026 Bundesrat</p> 	<p>Im Oktober 2025 wurden zwei gleichlautende Motionen (je im Ständerat und im Nationalrat) eingereicht, welche eine «<i>administrative Leitlinie des Inclusive Framework vom Januar 2025 zu Art. 9.1 der GloBE-Mustervorschriften</i>» fordern. Hierzu hat der Bundesrat eine Änderung der Mindestbesteuerungsverordnung (<b>MindStV</b>; SR 642.161) in die Vernehmlassung geschickt. Das Vernehmlassungsverfahren dauert noch bis zum 14. Juli 2026.</p> <p><a href="#">Medienmitteilung vom 6. Mai 2026</a>  <a href="#">Motion 25.4392 «Rechtssicherheit bei der Umsetzung der OECD-Mindestbesteuerung gewährleisten» WAK-N vom 14. Oktober 2025</a>  <a href="#">Motion 25.4399 «Rechtssicherheit bei der Umsetzung der OECD-Mindestbesteuerung gewährleisten» WAK-S vom 23. Oktober 2025</a>  <a href="#">Vernehmlassung 2026/33</a>  <a href="#">Vernehmlassungsvorlage</a>  <a href="#">Erläuternder Bericht des EFD vom 6. Mai 2026</a>  <a href="#">Synoptische Tabelle Änderungen MindStV</a></p>
<p>25.02.2026 01.06.2026 Bundesrat</p> 	<p>Der Bundesrat hat am 25. Februar 2026 die Vernehmlassung über die Vorlagen der <b>Bundesbeschlüsse zur Finanzierung</b> der in der Botschaft Standortförderung 2028–2031 vorgesehenen Instrumente («<i>E-Government, Innotour, SchweizTourismus, Exportförderung und Standortpromotion</i>») unterbreitet. Damit hat er <b>erstmalig eine Vernehmlassung zur Standortförderung eröffnet</b>. Die Vernehmlassungsfrist endet am 1. Juni 2026.</p> <p><a href="#">Vernehmlassung 2025/85 (BBI 2026 445)</a>  <a href="#">Botschaft über die Standortförderung des Bundes 2028–2031</a>  <a href="#">Erläuternder Bericht vom 25. Februar 2026</a></p>

### 3. Parlamentsgeschäfte



Datum und Zuständigkeit	Gegenstand
18.12.2025 Ständerat  20.03.2026	<p>In einer ausführlichen Interpellation wollte Ständerat STARK (TG) vom Bundesrat insbesondere wissen, wie sich das regulatorische Verhältnis zwischen dem BehiG (SR 151.3) und den bestehenden <b>Brandschutzvorschriften</b> nach der SIA-Norm 500 (Art. 8 Abs. 1 BehiV) <b>im Lichte der kantonalen Brandschutzzuständigkeit</b> gestaltet. Der Bundesrat hat in seiner Antwort betont, dass es den Kantonen – in ihrer Kompetenz – freisteht, die genannte SIA-Norm in ihrem Baurecht für verbindlich zu erklären oder nicht; für Bundesbauten sei dies kraft BehiV der Fall. Bei den <b>Schweizerischen Brandschutzvorschriften</b> des IOHT wiederum handle es sich um <b>technische Ausführungsnormen</b>, währenddessen das BehiG «<i>generell zum Ziel hat, Benachteiligungen, wie etwa beim Zugang zu Bauten, zu beseitigen</i>». Bei allfälligen Interessenkonflikten müsse die zuständige Behörde die betroffenen Interessen gegeneinander abwägen.</p> <p><i>Interpellation 25.4722 STARK JAKOB «Brandschutzregelungen basierend auf dem BehiG erlassen durch private Normenvereine?!» vom 18. Dezember 2025</i></p>
20.03.2026 Ständerat  20.03.2026 Nationalrat 	<p><b>Entlastungspaket 27 (EP 27)</b>: Anlässlich der jeweiligen <b>Schlussabstimmung</b> haben der <b>Ständerat</b> und der <b>Nationalrat</b> den differenzbereinigten Entwurf zum Bundesgesetz über das Entlastungspaket 2027 für den Bundeshaushalt (EP 27) mit 34 Ja- zu 10 Nein-Stimmen resp. 130 Ja- zu 63 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung je <b>angenommen</b>. Nun läuft die Frist für die Anhebung des <b>fakultativen Referendums</b> bis zum 9. Juli 2026.</p> <p><i>Bundesgesetz über das Entlastungspaket 2027 für den Bundeshaushalt (BBI 2026 801) Geschäft des Bundesrates 25.063 «Entlastungspaket 27 für den Bundeshaushalt (EP 27)» vom 19. September 2025</i></p> <p><i>Schlussabstimmung SR zum Geschäft 25.063 vom 20. März 2026</i>  <i>Schlussabstimmung SR zum Geschäft 25.063 vom 20. März 2026</i>  <i>Differenzen Ständerat/Nationalrat (AB 2026 N 110–124)</i>  <i>Botschaft zum Entlastungspaket 2027 für den Bundeshaushalt vom 19. September 2025 (BBI 2025 3067)</i></p>
27.03.2026 FR 	<p>La <b>révision de la Loi sur les communes (LCo)</b> du <b>canton de Fribourg</b> a été adoptée le 27 mars 2026. Le délai de référendum court jusqu'au 9 juillet 2026. Cette révision est la conséquence du dépôt de plusieurs motions dont une demandant une révision totale de la loi du 25 septembre 1980. Parmi les innovations, les communes se voient désormais reconnaître la responsabilité de prévoir les règles nécessaires pour le bon fonctionnement des institutions, le déroulement de l'assemblée communale est précisé et certaines communes ne sont plus soumises à l'obligation d'avoir un Conseil général. Enfin, en matière de collaboration intercommunale, les nouvelles dispositions renforcent cette collaboration notamment à travers la conférence régionale</p>

	<p>qui pourra servir d'instrument de coordination entre les communes et associations de communes.</p> <p><a href="#">Loi sur les communes (LCo) du 27 mars 2026 (ROF 2026_030)</a></p>
<p>11.02.2026 Bundesrat</p>  <p>27.04.2026 Nationalrat</p> 	<p>Die Motion 25.4414 der WBK-N verlangt vom Bundesrat in Zusammenarbeit mit den Kantonen sowie «den Sozialpartnern und den relevanten Akteuren der Berufs-, Weiter- und Erwachsenenbildung» die Ausarbeitung einer <b>nationalen Strategie</b> zur sog. <b>präventiven Weiterbildung/Umschulung</b> für Erwerbstätige, «deren berufliche Tätigkeit voraussichtlich erheblich durch technologische, wirtschaftliche oder regulatorische Umbrüche (...) verändert oder verdrängt werden». Der Bundesrat erachtete den Vorstoss in seiner Stellungnahme weniger als staatliche, sondern primär als «Aufgabe der Unternehmen oder Branchen»; eine «gesonderte Weiterbildungsoffensive» schaffe keinen Mehrwert und sei mit Blick auf die ungenügend vorhersehbaren Auswirkungen von KI nicht zielführend, weswegen er die Ablehnung der Motion beantragte. Am 27. April 2026 hat der Nationalrat in der 4. Sondersession 2026 die Motion mit 102 Ja- zu 88 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung angenommen (<a href="#">Art. 121 Abs. 5 lit. b ParlG</a>).</p> <p><a href="#">Motion 25.4414 WBK-N «Strategie für präventive Weiterbildung und Umschulung bei berufsrelevanten Struktur- und Technologieumbrüchen» vom 13. November 2025 und Stellungnahme des Bundesrats vom 11. Februar 2026 dazu</a></p> <p><a href="#">Sitzungsprotokoll 4. Sondersession 2026 Nationalrat vom 27. April 2026 (AB 2026 N 662–664)</a></p>
<p>08.04.2026 WBK-S</p>  <p>29.04.2026 Nationalrat</p> 	<p>Am 7. Juni 2024 hat der <b>Kanton St. Gallen</b> eine <b>Standesinitiative</b> eingereicht, welche die Bundesversammlung «einladen» will, dass eine Bundesstelle in Bezug auf die <b>digitale Transformation</b> «technische, organisatorische und prozedurale Standards festlegen kann, welche die Nutzerfreundlichkeit, Sicherheit, Qualität des Datenmanagements und Interoperabilität von elektronischen Services verbessern». Nachdem die WBK-N im Spätherbst 2025 noch mit 10 Ja- gegen 10-Nein-Stimmen beantragte, der Initiative keine Folge zu geben, haben im April zunächst die WBK-S und danach der Nationalrat (<a href="#">Art. 116 Abs. 3 Satz 2 ParlG</a>) der Standesinitiative zugestimmt. Damit wird sie als nächstes einem der Räte erneut zur Erstbehandlung zugewiesen (<a href="#">Art. 117 Abs. 1 i.V.m. Art. 84 ParlG</a>).</p> <p><a href="#">Standesinitiative 24.312 «Digitale Transformation schweizweit mit gebündelten Kräften angehen!» des Kantons St. Gallen vom 7. Juni 2024</a></p> <p><a href="#">Kommissionsbericht der WBK-N vom 23. Oktober 2025</a></p> <p><a href="#">Sitzungsprotokoll 4. Sondersession 2026 Nationalrat vom 29. April 2026 (AB 2026 N 810–812)</a></p>
<p>29.04.2026 Nationalrat</p> 	<p>Nachdem die Krankenkassenprämien im Kanton Tessin erneut stark angestiegen waren, verlangte der Tessiner Nationalrat QUADRI am 27. September 2024 vom Bundesrat in seiner Motion 24.4209, einen Mechanismus zum <b>interkantonalen Ausgleich</b> des «<b>altersbedingten Anstiegs der Krankenkassenprämien</b>» auszuarbeiten, was der Bundesrat als systemfremd</p>

	<p>ablehnte. Am 26. April 2026 wurde die Motion nunmehr <b>zurückgezogen</b>. Damit wird über die Motion nicht mehr beraten (<b>Art. 73 Abs. 1 ParlG</b>).</p> <p><i>Motion 24.4209 QUADRI LORENZO «Interkantonaler Ausgleich für den alterungsbedingten Anstieg der Krankenkassenprämien» vom 27. September 2024</i></p>
<p>29.04.2026 Nationalrat</p> 	<p>Der Nationalrat hat eine bereits am 29. Mai 2024 eingereichte <b>Motion</b>, welche die <b>Spitalplanung</b> im Wesentlichen dem <b>Bund übertragen will</b>, in der vierten Sitzung der 4. Sondersession 2026 mit 96 Ja- zu 82 Nein-Stimmen bei 17 Enthaltungen <b>angenommen</b>. Sie wurde nun an die behandelnden Kommissionen (SGK-S und SGK-N) zugewiesen.</p> <p><i>Motion 24.3505 Hässig Patrick «Kosten einsparen und Qualität verbessern. Die Spitalplanung muss gemeinsam vom Bund und von den Kantonen durchgeführt werden» vom 29. Mai 2024</i></p> <p><i>Sitzungsprotokoll 4. Sondersession 2026 Nationalrat vom 29. April 2026 (AB 2026 N 772–774)</i></p>
<p>29.04.2026 Nationalrat</p> 	<p>Das Postulat 24.3674 von Nationalrat LOHR verlangte, dass der Bundesrat ein Konzept für ein <b>effizientes regionales und überregionales Spitalangebot</b> an akutmedizinischer und stationärer Versorgung erarbeiten solle. Der Bundesrat beantragte bereits am 28. August 2024 die Ablehnung des Postulats, da er mit den von ihm 2021 revidierten <b>Art. 58a–58f KVV</b> die Kriterien für die Spitalplanung durch die Kantone geändert hat und nun erst die Evaluation der neuen Planungskriterien durch die Kantone abwarten will. Am 29. April 2026 wurde das Postulat schliesslich <b>zurückgezogen</b>.</p> <p><i>Postulat 24.3674 LOHR CHRISTIAN «Ideale Spitallandschaft Schweiz» vom 13. Juni 2024</i></p> <p><i>Sitzungsprotokoll 4. Sondersession 2026 Nationalrat vom 29. April 2026 (AB 2026 N 781)</i></p>
<p>05.05.2026 03.06.2026 CIP-E</p>  <p>22.05.2026 CIP-N</p> 	<p>Dans le cadre du projet relatif aux <b>Bilatérales III</b>, <b>Paquet « Stabilisation et développement des relations Suisse-UE » (26.023)</b>, la Commission des institutions politiques du Conseil des Etats a déposé une initiative le 5 mai 2026 visant à compléter la Constitution fédérale avec une disposition transitoire précisant notamment que l'art. 121a al. 4 Cst. ne s'applique pas aux accords de stabilisation. Par ailleurs, cette initiative demande également à ce que la jurisprudence Schubert s'applique tant à ces accords de stabilisation que les accords inclus dans le paquet Bilatérales III. La Commission des institutions politiques du Conseil national a donné son accord pour l'élaboration de cette disposition constitutionnelle.</p> <p><i>Initiative parlementaire 26.425 de la CIP « Modification de la Constitution concernant les Bilatérales III » du 5 mai 2026</i></p> <p><i>Bilatérales III : la CIP-N elle aussi favorable à une base constitutionnelle pour les accords de stabilisation</i></p>

## II. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza

*nach Datum aufgelistet – listés par date – elencati per data*

Urteil	Föderalismusrelevante Aspekte
<p>Bundesgericht <a href="#">1C_366/2025</a> vom 19. Februar 2026</p> 	<p><b>Legalitätsprinzip und Waadtländer Feuerpolizeirecht – Periodische Kontrolle von Sprinkleranlagen:</b> Die Waadtländer Gebäudeversicherung («<i>Établissement cantonal d'assurance pour l'incendie et les éléments naturels (ECA)</i>») verlangte 2023, dass die in einem Gebäude in der Gemeinde Payerne (VD) installierte automatische Sprinkleranlage nach 20 Jahren generalüberholt werden sollte. Das Kantonsgericht-VD wies die dagegen erhobene Beschwerde ab und erwog, dass die in casu anwendbare Weisung der Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen VKF («<i>Association des établissements cantonaux d'assurance incendie (AEAI)</i>») auf einer genügenden gesetzlichen Grundlage beruhe. Das BGer erwog, dass der Staatsrat gestützt auf Art. 3 Abs. 2 LPIEN<sup>1</sup>, gemäss welchem er die von Bundesbehörden zugelassenen technischen Normen wie ein Gesetz für anwendbar erklären kann, die hier betroffene VKI-Weisung für verbindlich und anwendbar erklärt hat; das BGer hat zudem bereits in seiner vergangenen Rechtsprechung die Weisungen der VKI mehrfach als interkantonales Recht für direkt anwendbar erklärt (E. 2.3). In der Sache erachtete das BGer, dass die betroffene Brandschutzrichtlinie ohne rechtliche Beanstandung angewendet worden war (E 2.4 passim). Beschwerde abgewiesen.</p>
<p>Bundesgericht <a href="#">1C_208/2025</a> vom 25. Februar 2026 (zur Publikation vorgesehen)</p> 	<p><b>Waadtländer Verbot von politischen Streitgesprächen an Schulen ab 10 Wochen vor Wahlterminen:</b> Ein Berufsschüler des Centre professionnel du Nord-Vaudois in Yverdon-les-Bains wollte 2023 im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen eine moderierte «<i>débat contradictoire</i>» zwischen Kandidaten oder Vertretern verschiedener politischer Parteien in einem Saal der Schule organisieren. Dieses Ersuchen lehnte die Schuldirektorin gestützt auf eine unveröffentlichte Direktive der Waadtländer Bildungsdirektion ab, was von den kantonalen Beschwerdeinstanzen geschützt wurde. Das BGer trat trotz des Fehlens eines aktuellen Interesses der Beschwerdeführung auf die Beschwerde ein, da sich die grundsätzliche Frage der Vereinbarkeit der Direktive mit höherrangigem Recht stellt und eine Beschwerde wegen der zehnwöchigen Sperrfrist praktisch nie vor dem Wahltermin erledigt werden könnte (E. 1.2 in fine). Die Schule liegt im Verwaltungsvermögen des Kantons, bei dessen Nutzung dieser an die</p>





<sup>1</sup> LOI sur la prévention des incendies et des dangers résultant des éléments naturels (LPIEN) du 27 mai 1970 ([BLV 963.11](#)).




	<p>Grundrechte gebunden ist (<a href="#">Art. 35 Abs. 2 BV</a>) und zu dessen Nutzung ein bedingter Anspruch besteht, wenn sie zur Ausübung eines Grundrechts unerlässlich ist (E. 4.1). Das BGer stimmte der Vorinstanz insoweit zu, dass die Direktive die vom Schüler gewünschte Nutzung zur Abhaltung einer politischen Debatte nicht an sich verbietet, sondern nur zeitlich in den letzten 10 Wochen vor dem Wahltermin. Damit war für das BGer nur noch die Frage ausschlaggebend, ob diese zeitliche Einschränkung im überwiegenden öffentlichen Interesse liegt und verhältnismässig ist (E. 4.2). Die vom beschwerdeführenden Schüler angebehrte Politdebatte steht der in Art. 54 Abs. 2 KV-VD statuierten politischen und konfessionellen Neutralität des öffentlichen Unterrichts zwar auch nach Ansicht der Vorinstanz nicht entgegen, aber es erachtete zusammen mit der Bildungsdirektion den Sinn des Verbots im Risiko des Stimmenfangs (<i>«pêche aux voix»</i>). Nach Ansicht des BGer begründeten die Vorinstanzen dieses genannte Risiko aber nicht weiter, womit das Verbot einzig die politische Neutralität innerhalb der Schule sichern soll. Die daraus folgende Einschränkung der Versammlungsfreiheit und der Meinungsäusserungsfreiheit ist damit aber unverhältnismässig (E. 4.6 passim). Beschwerde gutgeheissen.</p>
<p>Tribunal fédéral <a href="#">2C_623/2024</a> du 2 avril 2026</p>  <p>Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal</p>	<p><b>Autonomie communale en matière scolaire.</b></p> <p>En l'espèce, la commune de Belprahon se plaignait de l'interdiction qui lui avait été faite en novembre 2024 par le canton de Berne d'envoyer certains de ses élèves dans les écoles de Moutier pour la rentrée 2026-2027 alors même que la Direction de l'instruction publique et de la culture du canton avait déjà autorisé cette scolarisation en janvier 2024. La commune invoquait notamment que le canton violait son autonomie communale en matière de choix du lieu de scolarisation obligatoire de ses élèves. La loi cantonale bernoise du 9 mars 1992 sur l'école obligatoire (LEO-BE; <a href="#">RSB 432.210</a>) reconnaît une compétence de principe aux communes en matière de lieu de scolarisation obligatoire mais, elles ne peuvent cependant pas envoyer leurs élèves dans une école située dans un autre canton sans obtenir préalablement l'accord du canton de Berne, la réalisation d'un tel projet impliquant notamment la conclusion d'une convention intercantonale ou l'obtention d'une autorisation spéciale délivrée par la Direction de l'instruction publique et de la culture. Le Tribunal fédéral considère que lorsque l'une ou l'autre de ces conditions est remplie, les communes bernoises jouissent de la liberté de collaborer avec des communes appartenant à d'autres cantons en vue de la scolarisation obligatoire de leurs élèves. Il convient dès lors de considérer qu'elles peuvent se prévaloir d'une autonomie même limitée. Le Tribunal fédéral rappelle ainsi que la nécessité pour une commune d'obtenir une approbation ou un soutien cantonal en lien avec un projet n'exclut pas la reconnaissance d'une autonomie communale dans le cadre du projet</p>


	concerné (c. 10.6). (Pas de violation de l'autonomie communale en l'espèce).
--	--







### III. Amtliche Veröffentlichungen – Publications officielles – Pubblicazioni ufficiali

nach Datum aufgelistet – listés par date – elencati per data

<p>31.03.2026</p> <p>NE</p> 	<p>Le <b>Rapport de gestion</b> pour l'année 2025 du Bureau interparlementaire de coordination (BIC) est paru le 31 mars 2026. Au cours de l'année 2025, plusieurs objets ont été abordés au sein du BIC en particulier plusieurs objets touchant à la digitalisation : la Convention intercantonale relative à la plateforme justitia.swiss, la Convention entre la Confédération et les cantons visant à harmoniser l'informatique de la justice pénale (CHIJP) ou encore la Convention intercantonale en matière de santé numérique (CARA).</p> <p><i><a href="#">Rapport de gestion pour l'année 2025 du Bureau interparlementaire de coordination (BIC) du 31 mars 2026 (via le Rapport de la commission des affaires extérieures au Grand Conseil NE)</a></i></p>
<p>01.04.2026</p> <p>CER-N</p>  <p>VS</p> 	<p>Dans le canton de Vaud, deux <b>initiatives populaires</b> (une initiative constitutionnelle et une initiative législative qui ne pourra rentrer en vigueur que si l'initiative constitutionnelle est adoptée) ont été déposées dans le but d'instituer un <b> salaire minimum cantonal</b>. L'initiative législative propose d'instaurer un salaire minimum de 23 CHF et prévoit notamment une primauté de ce salaire minimum sur toute convention collective de travail (CCT). Face à cette initiative, le Conseil d'Etat a préparé un contre-projet qui, tout en partageant le principe d'un salaire minimum cantonal, donne cependant la priorité aux conventions collectives de travail de force obligatoire (CCT étendues). Ce contre-projet ne nécessite pas l'acceptation de l'initiative populaire constitutionnelle. Cette votation dans le canton de Vaud s'inscrit dans une dynamique puisque dans le canton du Valais une initiative demandant l'instauration d'un salaire minimum cantonal de 22 CHF a également été déposée. Le Conseil d'Etat valaisan a cependant décidé de ne pas soumettre de contre-projet. Pour rappel, au niveau fédéral, la motion ETLIN prévoit une modification de la Loi fédérale permettant d'étendre le champ d'application de la convention collective de travail (LECCT).</p>
<p>14.06.2026</p> <p>VD</p> 	<p><i><a href="#">Communiqué de presse de la CER-N</a></i></p> <p><i><a href="#">Message du 15 avril 2026 accompagnant la réponse à l'initiative populaire cantonale pour un salaire minimum légal (canton du Valais)</a></i></p> <p><i><a href="#">Brochure cantonale des votations du 14 juin 2026 du Canton de Vaud</a></i></p>

	<a href="#">COLLETTE MARLÈNE, Le salaire minimum cantonal est-il mort ? Bref aperçu juridique des enjeux de la motion 20.4738 « Protéger le partenariat social contre des ingérences discutables », in : Newsletter IFF 1/2023</a>
28.04.2026  NE 	La <b>nouvelle Loi sur la justice</b> (LJu) a été adoptée par le Grand Conseil neuchâtelois à l'unanimité le 28 avril 2026. Cette loi règle désormais l'organisation des autorités judiciaires du canton et abroge la Loi d'organisation judiciaire neuchâteloise (OJN, RSN 161.1), la Loi sur la magistrature de l'ordre judiciaire et la surveillance des autorités judiciaires (LMSA, RSN 162.7) et la Loi sur la haute surveillance de la gestion des autorités judiciaires et l'exercice des autres compétences du Grand Conseil en matière judiciaire (LHS, RSN 151.110). Cette nouvelle loi est le résultat d'un travail de 5 ans entamé à la suite des dernières élections judiciaires de 2020 qui avaient notamment été marquées par la non-réélection d'une magistrate. Cette nouvelle loi introduit également des innovations comme la création d'un Tribunal de recours du pouvoir judiciaire.  <a href="#">Loi sur la justice (LJu) et Rapport de la Commission Magistrature judiciaire au Grand Conseil /Rapport de la commission législative au Grand Conseil</a>
02.04.2026 22.04.2026 Bundesrat 	Der Bundesrat hat seinen <b>Bericht</b> zu mehreren Postulaten und Motionen, welche die <b>Prüfung oder Ausarbeitung einer Bundesregelung zur Einschränkung der Beschwerdemöglichkeit gegen Bauprojekte</b> forderten, publiziert. Der Bundesrat lässt dazu vom UVEK bis Ende 2026 eine Vernehmlassungsvorlage ausarbeiten. Zugleich betont er explizit, dass die regulatorischen Möglichkeiten des Bundes in diesem Sachbereich beschränkt sind, er aber u.a. die Kantone über eine Bundesregelung zu Massnahmen verpflichten könnte, die bspw. die Verdichtung der Bauzonen fördern und missbräuchliche Einsprachen verhindern sollen.  <a href="#">Verfahrensbeschleunigung im Raumplanungs- und Baurecht, Bericht des Bundesrates vom 2. April 2026</a> <a href="#">Medienmitteilung vom 22. April 2026</a> <a href="#">Zum Thema: WALDMANN BERNHARD/BOSSY DELGADO PATRICK, Bundesregelung für ein strafferes Baubewilligungsverfahren?, Würdigung aus bundesstaatsrechtlicher Sicht, in: IFF-Newsletter 3/2025 vom 16. Oktober 2025</a>
22.04.2026 Conseil fédéral 	Dans un avis du 22 avril 2026, le Conseil fédéral s'est dit <b>favorable</b> à la possibilité d'autoriser <b>l'ouverture jusqu'à douze dimanches par année</b> , contre quatre actuellement, les cantons décidant librement s'ils souhaitent appliquer cette mesure. La Commission de l'économie et des redevances du Conseil des États (CER-E) qui porte cette mesure met en œuvre une initiative déposée par le canton de Zurich en 2023. Cet avis du Conseil fédéral intervient alors que, le 14 juin 2026, les électeurs du canton de Genève voteront sur la modification de la Loi sur les heures d'ouverture des magasins (LHOM). Cette modification portant sur l'art. 18 autoriserait les commerces genevois à ouvrir, en sus du 31 décembre, deux dimanches par année, jusqu'à 17 heures. La possibilité d'étendre à plusieurs dimanches l'ouverture des magasins à

	<p>Genève relève du roman feuilleton. Dans la version actuelle de la LHOM, l'art. 18A permet aux commerces d'ouvrir 3 dimanches par an jusqu'à 17 h lorsqu'il existe une convention collective de travail étendue. En novembre 2025, une votation était prévue qui prévoyait de supprimer la condition de l'existence d'une CCT étendue et d'autoriser les commerces genevois à ouvrir, en sus du 31 décembre, 2 dimanches par an, jusqu'à 17 heures. Or, entre temps, le Tribunal fédéral a rendu un arrêt constatant que dans la mesure où il conditionnait l'occupation du personnel le dimanche à l'existence d'une CCT étendue dans le secteur du commerce de détail, l'art. 18A LHOM empiétait sur les compétences fédérales en matière de protection des travailleuses et travailleurs et violait le droit fédéral. La votation de novembre 2025 ayant été annulée, le Conseil d'Etat genevois soumet au vote populaire cette nouvelle version de l'art. 18 LHOM qui propose de supprimer la condition de l'existence d'une CCT étendue, contraire au droit fédéral, et d'autoriser les commerces genevois à ouvrir, en sus du 31 décembre, deux dimanches par année, jusqu'à 17 heures. Au niveau fédéral, un assouplissement des heures d'ouverture des magasins est également à l'étude suite au dépôt d'une initiative cantonale par le canton de Zurich le 12 décembre 2023 qui habiliterait les cantons de passer de 4 à 12 dimanches ouverts par an sans qu'une autorisation soit nécessaire. Le 22 avril 2026, le Conseil fédéral a annoncé qu'il soutenait le projet de loi.</p> <p><i><a href="#">Initiative cantonale « Assouplissement temporaire des heures d'ouverture des magasins »</a></i>. <i><a href="#">Rapport du 16 février 2026 de la Commission de l'économie et des redevances du Conseil des États (FF 2026 1222)</a></i></p> <p><i><a href="#">Communiqué de presse du Conseil fédéral</a></i></p> <p><i><a href="#">Arrêt du TF 2C_616/2024 du 4 septembre 2025</a></i></p> <p><i><a href="#">Brochure cantonale (votation Genève)</a></i></p>
<p>24.04.2026 Conseil fédéral</p> 	<p><b>Paquet Suisse-UE : le Conseil fédéral approuve la convention sur la participation des cantons.</b> Le 22 avril 2026, le Conseil fédéral a approuvé la convention entre la Confédération et les cantons relative à la participation des cantons dans le cadre du paquet « stabilisation et développement des relations entre la Suisse et l'UE (Bilatérales III) ». Concrètement, les cantons pourront participer à la définition des positions défendues par la Suisse dans le cadre de la procédure d'élaboration d'actes juridiques de l'UE (<i>decision shaping</i>). Ils seront également informés et consultés dans les procédures de règlement des différends et représentés dans les organes certains pertinents. Enfin, ils participeront également aux réunions des comités mixtes ainsi qu'aux sessions du dialogue de haut niveau entre la Suisse et l'UE.</p> <p><i><a href="#">Entwurf der Vereinbarung zwischen Bund und Kantonen betreffend die Mitwirkung der Kantone im Bereich des Pakets «Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen Schweiz–EU (Bilaterale III)»</a></i></p>
<p>23.04.2026</p>	<p>Le <b>Conseil fédéral</b> et la <b>Conférence des gouvernements cantonaux (CdC)</b> ont lancé en juin 2024, dans le cadre d'un mandat commun, le projet de <b>Désenchevêtrement 27</b> visant à clarifier la manière dont les compétences en</p>

<p>KdK    24.04.2026  EFD    13.05.2026  CdF-N  </p>	<p>matière d'exécution et de financement des tâches sont réparties dans le système fédéral suisse. Au total, 21 groupes de tâches sont examinés (transports, hautes écoles, santé, sport, etc.). Ce rapport intermédiaire dresse un premier bilan et représente une étape importante dans l'étude des possibilités de désenchevêtrement. La publication du rapport final est prévue pour fin 2027. La Commission des finances du Conseil national (CDF-N) s'est dite toutefois déçue par ce rapport jugeant les objectifs fixés peu ambitieux et s'interrogeant sur l'utilité de poursuivre ce projet en l'état. La CDF-N constate que de nombreux domaines sont exclus et entend adresser des exigences aux gouvernements cantonaux et au Département fédéral des finances.</p> <p><a href="#">Medienmitteilung KdK, Entflechtung 27: Bund und Kantone legen Zwischenbericht zur Aufgabenteilung vor</a>  <a href="#">Communiqué de presse Désenchevêtrement 27 du 24 avril 2026</a>  <a href="#">Rapport intermédiaire sur le projet « Désenchevêtrement 27 »</a>  <a href="#">Répartition des tâches entre la Confédération et les cantons</a>  <a href="#">Communiqué de presse Désenchevêtrement 27 du 13 mai 2026</a></p>
<p>08.05.2026  CSSS-N  </p>	<p>La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national a décidé le 8 mai 2026 qu'une <b>seule communauté nationale mandatée par les cantons devra servir de point de contact</b> pour les titulaires du dossier électronique de santé, les professionnels et les établissements de santé. La gestion et le financement de la communauté seront aussi de la compétence des cantons.</p> <p><a href="#">Communiqué de presse</a></p>
<p>22.05.2026  CPE-E  CIP-N  </p>	<p>Dans le cadre de l'adoption de trois co-rapports liés au paquet Suisse-UE, la Commission de la politique extérieure du Conseil des Etats, s'est prononcée contre la soumission à un référendum obligatoire. Elle a également rejeté la proposition d'introduire une nouvelle disposition transitoire dans la Constitution fédérale pour créer une exception à l'art. 121a al. 4. Elle est en effet d'avis que le paquet Suisse-UE est conforme à la Constitution raison pour laquelle cette disposition constitutionnelle d'exception n'est pas nécessaire.</p> <p><a href="#">Communiqué de presse</a></p>
<p>14.06.2026  Votation NE  </p>	<p><b>Reconnaissance des aînés :</b> Votation cantonale sur le décret du 17 février 2026 modifiant la Constitution de la République et Canton de Neuchâtel (Cst.NE) (Pour la reconnaissance des aînées et des aînés dans la Constitution) : Cette votation propose l'introduction d'un nouvel article dans la Constitution neuchâteloise, qui prévoit que « <i>l'Etat et les communes veillent à favoriser la participation, l'autonomie, la qualité de vie et le respect de la personnalité des aînés et des aînées</i> ». Pour rappel, la constitution du canton de Fribourg prévoit déjà une telle disposition (<i>art. 35 Cst.-FR</i>) ainsi que celle de Genève (<i>art. 208 Cst.-GE</i>).</p> <p><a href="#">Brochure cantonale</a></p>

## IV. Literatur

*Im diesem Teil des Newsletters wird eine Auswahl an föderalismusrelevanten Beiträgen und Vorträgen vorgestellt.*

### Spitalplanung



Das Spitalwesen der Kantone ist seitens der Bundespolitik unter Druck: mehrere aktuelle Vorstösse im Parlament verlangen gerade bei der Spitalplanung eine Verlagerung der Kompetenzen hin zum Bund. Der Beitrag von Dr.iur. KATJA GFELLER erörtert, wie die geltende Zuständigkeitsordnung im Bereich der Spitalplanung zurzeit überhaupt ausgestaltet ist und wie die im Parlament eingereichten Zuständigkeitsänderungen im Lichte des bestehenden bundesverfassungsrechtlichen Rahmens zu beurteilen sind.


*GFELLER KATJA, Spitalplanung – Bund oder Kantone? In: ZSR Band 145 I 1/2026, S. 105–125*

## V. Meldungen – Annonces – Notizie


*In diesem Kapitel werden föderalismusrelevante Meldungen aus diversen Medien nach Sachbereichen sowie Hinweise auf anstehende Konferenzen und Tagungen aufgelistet.*

*Die Reihenfolge der Sachbereiche orientiert sich an der systematischen Rechtssammlung des Bundes.*

### 1. Staatsorganisation – Staatsvolk – Politisches System


Datum und Quelle	Inhalt
27.03.2026 CIP-CdE 	La Commission des institutions politiques du Conseil des Etats ( <b>CIP</b> ) a <b>auditionné</b> le 27 mars 2026 des <b>experts en droit public</b> ainsi que des <b>historiens et politologue</b> afin de déterminer s'il n'existe pas de base constitutionnelle pour un référendum <i>sui generis</i> afin de déterminer si le paquet de stabilisation Suisse-UE doit être soumis au référendum facultatif ou obligatoire. La position des experts est partagée : ainsi le professeur Andreas Glaser a fait valoir que la reprise dynamique des actes juridiques de l'UE restreint le droit d'initiative et le droit de proposition du Parlement et donc implique un référendum obligatoire alors la professeur ASTRID EPINEY est plutôt d'avis que les Bilatérales III concernent

	<p>avant tout les droits en matière de séjour des personnes qui résident déjà en Suisse ce qui ne présente aucune incompatibilité avec l'art. 121a Cst. <a href="#">Parlement Suisse (Youtube)</a>, <a href="#">Auditions publiques de la CIP-E sur la question du référendum (27 mars 2026)</a></p>
<p>07.04.2026 17.04.2026</p> <p><b>[24]</b></p>	<p>Dans le cadre des élections communales du 26 avril 2026, à <b>Nyon</b> (VD), deux candidats proposaient aux électeurs un <b>syndic bicéphale</b>. A l'appui de cette proposition, les candidats en question invoquaient un modèle plus fidèle à la réalité du travail au sein d'une commune et une présidence partagée qui serait une pratique très répandue à tous les niveaux du pays. Invoquant également le principe de collégialité, ils considéraient que cette proposition n'était pas en contradiction avec le modèle suisse de gouvernance institutionnelle. Ils estimaient que ce syndic bicéphale pouvait s'organiser sur la base d'une modification du règlement interne de la commune et la rédaction et signature conjointe d'une charte de collaboration définissant les modalités d'organisation du travail en commun.</p> <p>Il est à relever qu'à la suite de cette proposition de syndic bicéphale, interpellation a été déposée au Grand Conseil le 5 mai 2026. Le Conseil d'Etat n'a pas encore répondu.</p> <p><a href="#">24heures, Deux syndics pour Nyon, concrètement, a fonctionnerait comment?</a>  <a href="#">24heures, La question solo contre duo éclipe-t-elle le débat politique?</a>  <a href="#">26_INT_51 - Interpellation David Vogel et consorts au nom du PVL - Le Conseil d'Etat a-t-il un avis légal sur le concept de co-syndicature ?</a></p> <p><b>Petit commentaire par MARLÈNE COLLETTE :</b></p> <p>Selon les arguments avancés par les initiateurs de ce modèle bicéphale, cette proposition respecte le cadre posé par la loi sur les communes du canton de Vaud (LC ; <a href="#">BLV 175.11</a>) et met à profit les libertés organisationnelles autorisées à la marge. De plus, ce système bicéphale renforcerait la collégialité et permettrait une meilleure répartition des responsabilités. Or, la loi sur les communes est claire : même si elle prévoit un fonctionnement des communes sur la base du principe de collégialité (art. 65b), elle attribue au syndic plusieurs responsabilités spécifiques notamment des attributions spéciales relatives à la surveillance et au contrôle des branches de l'administration communale (chap. IV). La loi vaudoise sur les communes contient également plusieurs dispositions sur le syndic et l'existence d'un vice-syndic mais, ne prévoit aucunement la possibilité d'une co-syndicature. Par ailleurs, si sur le principe, la possibilité de créer une direction bicéphale en adaptant la base légale (ou constitutionnelle) n'est pas interdite, elle ne peut en aucun cas être déduite d'une simple adaptation au principe de collégialité ou d'une certaine liberté organisationnelle. En Suisse, le principe de collégialité irrigue le fonctionnement institutionnel. Une institution basée sur la collégialité peut être définie comme une institution composée de plusieurs personnes et où les décisions sont prises collectivement. La collégialité se présente donc comme une modalité d'organisation qui permet, non seulement de renforcer la légitimité de l'institution en tant que telle mais également la</p>

	<p>légitimité et la qualité de la décision prise par cette institution. La collégialité n'est donc pas incompatible avec la création d'un co-syndic mais elle ne peut pas non plus servir spécifiquement de point d'appui sans avoir à modifier une base légale. Enfin, il ressort des attributions et responsabilités attribuées au syndic par la loi, que celui-ci se distingue des autres conseillers municipaux, attestant aussi d'une certaine personnalisation du pouvoir.</p>
<p>24.04.2026 <b>ARCINFO</b></p>	<p>La nouvelle Loi sur la justice (LJu) a été adoptée par le Grand Conseil neuchâtelois à l'unanimité le 28 avril 2026. Cette loi règle désormais l'organisation des autorités judiciaires du canton et abroge la Loi d'organisation judiciaire neuchâteloise, la Loi sur la magistrature de l'ordre judiciaire et la surveillance des autorités judiciaires et la Loi sur la haute surveillance de la gestion des autorités judiciaires et l'exercice des autres compétences du Grand Conseil en matière judiciaire.</p> <p><i><a href="#">Arcinfo, L'élection des juges et procureurs neuchâtelois par le Grand Conseil sera réformée</a></i></p>
<p>02.05.2026 </p>	<p>Pour la <b>cinquième fois en quinze ans</b>, le canton de <b>Genève</b> se prononcera sur une <b>extension du nombre de dimanches d'ouverture pour les magasins</b>. Pour la gauche, cette extension ne changera rien pour la vitalité économique des commerces puisque le réel problème, c'est le pouvoir d'achat. Pour la droite, cette extension permettra de renforcer l'attractivité de Genève. Pour les syndicats, le fait que les employés acceptant de travailler le dimanche seraient payés 200% d'un jour de travail normal ne résout rien puisque les employés se retrouveraient sous pression pour accepter de travailler.</p> <p><i><a href="#">Le Temps, L'ouverture des magasins le dimanche revient sur le devant de la scène politique genevoise (et nationale)</a></i></p>

## 2. Öffentliche Sicherheit

Datum und Quelle	Inhalt
<p>19.02.2026 <b>NZZ</b></p>	<p>Die <b>digitalisierte Kooperation zwischen den Polizeikorps der Kantone</b> ist immer noch zu wenig weit fortgeschritten, die Zusammenarbeit findet oft weiterhin auf dem konventionellen Amtshilfeweg statt. Das POLAP-System existiert zwar bereits, jedoch sind die Kantone bis anhin immer noch nicht vollständig daran angeschlossen. Der Artikel stellt die Schwierigkeiten und Kritiken bei der laufenden Einführung der zentralen Polizeidatenbank dar.</p> <p><i><a href="#">NZZ, Für mehr Schlagkraft gegen die Kriminalität: Der Bund will Kantönligeist bei der Polizeizusammenarbeit beenden</a></i></p>
<p>17.03.2026 <b>NZZ</b></p>	<p>Der NDB rechnet in nächster Zeit europaweit mit einer deutlichen Zunahme von <b>Sabotageakten, Spionage</b> und <b>Drohnenüberflügen</b> resp. -angriffen. Im <b>Interview</b> mit der NZZ erklärt die Justiz- und Polizeidirektorin</p>

	<p>des Kantons Nidwalden sowie Präsidentin der KKJPD, KARIN KAYSER-FRUTSCHI, dass die Kantone klären wollen, wer denn überhaupt für die Drohnenabwehr zuständig sein sollte, dass die Rechtsgrundlagen in Anbetracht der aktuellen sicherheitspolitischen Lage bereits weiter entwickelt sein sollten und dass sie mehr Geld für die Sicherheit fordert, da hybride Angriffe massiv zunehmen würden.</p> <p><i>NZZ, Karin Kayser-Frutschi: «Die Schweiz ist für die anderen Länder ein Unsicherheitsfaktor», Interview</i></p>
<p>10.04.2026 NZZ</p>	<p>Im Interview erklärt Prof. Dr.iur. BENJAMIN SCHINDLER, Ordinarius für öffentliches Recht an der Universität St. Gallen, dass die Probleme im Umgang der bzw. mit der Polizei teilweise nicht so sind, wie sie dargestellt werden, dass die <b>Polizei nicht zum Feindbild</b> geworden ist, wie es teilweise in der Öffentlichkeit kolportiert wird – und besonders wie sich das Ansehen der Polizei in der Öffentlichkeit mit der neueren Zeit entwickelt hat.</p> <p><i>NZZ, Die Polizei als Feindbild?, «Sie dient als Projektionsfläche für Vorurteile. Zu Unrecht», sagt der Rechtsprofessor, Interview</i></p>
<p>22.05.2026 CIP-N </p>	<p>La Commission des institutions politiques propose d'approuver la motion 26.3005 demandant la <b>création d'un article constitutionnel sur les prestations numériques des autorités</b>. Elle considère qu'une approche coordonnée sur le fédéral est nécessaire pour assurer la transformation numérique des administrations de la Confédération, des cantons et des communes en édictant des standards obligatoires.</p> <p><i>Communiqué de presse - Création d'un article constitutionnel dans le domaine du numérique</i></p>


### 3. Öffentliche Werke – Energie – Verkehr

Datum und Quelle	Inhalt
<p>14.03.2026 NZZ</p>	<p>Das BAFU soll CHF 50 Mio. für den Rückbau des Simmewehrs in Wimmis im Berner Oberland bezahlen – CHF 6.9 Mio. davon verlangt die BKW als Ausgleich für Strom, der in den nächsten vierzig Jahren hier nicht mehr erzeugt werden könnte, würde kein Rückbau erfolgen. Für SVP-Nationalrat THOMAS KNUTTI ist dies unhaltbar: Die Gelder des vom BAFU verwalteten Sanierungsfonds müssten sparsam eingesetzt werden. Besonders sei man bei der Vereinbarung mit Umweltschutzverbänden «zu weit» gegangen. Und bereits zeichnet sich am politischen Horizont ein «kleiner Kulturkampf» ab.</p> <p><i>NZZ, SVP-Aufstand im Berner Oberland: Stromgeneral Röstli gerät beim Ausbau der Wasserkraft in einen Zweifrontenkrieg</i></p>

## 4. Wirtschaft


Datum und Quelle	Inhalt
18.04.2026 NZZ	Während Konsumentinnen und Konsumenten (Industrie und Private) unter <b>hohen Stromkosten</b> leiden, verdienen staatliche Energiekonzerne mehr « <i>denn je</i> » – was den <b>Kantonen</b> als Mehrheitsaktionär der grossen Schweizerischen Energiekonzerne <b>hohe Dividenden</b> einbringt. Während die Kantone und Energiekonzerne im Wesentlichen in dieser wirtschaftlichen Realität kein Problem erblicken, sieht das u.a. der Nationalrat Nicolò Paganini anders: Der « <i>Ursprungszweck</i> » rücke vermehrt in « <i>den Hintergrund und wird ersetzt durch Eignerstrategien, die vor allem auf hohe Dividenden und damit auf Alimentierung der öffentlichen Haushalte zielen</i> ». <a href="#">NZZ, Teurer Strom, volle Staatskassen: Das Durcheinander auf den Energiemärkten bringt den Kantonen viel Geld ein</a>
11.05.2026 avenir suisse	L'article de Avenir Suisse soutient que <b>l'expérience genevoise</b> du salaire minimum <b>montre des effets mitigés</b> : les bas salaires ont augmenté, mais certains secteurs ont créé moins d'emplois et davantage de temps partiel. Les auteurs estiment que les jeunes et les personnes peu qualifiées sont les principaux perdants, car leurs chances d'embauche diminuent. Ils concluent qu'un marché du travail flexible et la formation continue seraient plus efficaces qu'un salaire minimum cantonal pour garantir de bons revenus. <a href="#">Avenir Suisse, Salaire minimum, ce que les Vaudois peuvent apprendre des Genevois</a>

## 5. Föderalismus und Aussenpolitik

Datum und Quelle	Inhalt
20.05.2026 NZZ 22.05.2026 	Die dem Ständemehr zugeneigte Staatspolitische Kommission des Ständerats (SPK-S) und die « <i>europafreundliche Mehrheit</i> » der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats (APK-N) liefern sich einen Kompetenzstreit über das Europa-Dossier. Der Streit zeige einerseits, wie umkämpft die zukünftigen Beziehungen zur EU seien, andererseits würden sie ein schlechtes Licht auf den Schweizerischen Parlamentsbetrieb werfen. <a href="#">NZZ, Wer ist hier bitte zuständig? Im Bundeshaus streiten zwei Kommissionen über das Ständemehr für die EU-Verträge</a> <a href="#">SRF, Staatspolitische Kommission des Nationalrats ist für Ständemehr</a>
22.05.2026 NZZ	FDP-Ständerat Dr.iur. ANDREA CARONI schlägt vor, die Bilateralen III mit einer gezielten <b>Verfassungsänderung dem obligatorischen Referendum mit Erfordernis des doppelten Mehrs</b> zu unterstellen, nicht wie andere

	<p>mit dem umstrittenen Erfordernis des «<i>Referendum sui generis</i>», sondern mit der Begründung, das das Schweizer Stimmvolk einerseits am 9. Februar 2014 den Zuwanderungsartikel [<a href="#">Art. 121a</a> BV] angenommen habe und andererseits mit dem rechtlichen Fakt, dass der Verfassungsgeber, d.h. das Stimmvolk, den Verfassungstext jederzeit ändern könnte.</p> <p><i>NZZ, Kampf um EU-Verträge: Andrea Caroni spricht wie ein Verfassungsrichter und beschert den Freunden des Ständemehrs neue Hoffnung</i></p>
--	--

## 6. Blick ins Ausland

Datum und Quelle	Inhalt
17.04.2026 	<p><b>Autonomie régionale de l'Alsace</b> : La <a href="#">loi n° 2015-29 du 16 janvier 2015</a> relative à la délimitation des régions avait imposé, sans concertation locale, une fusion des régions Alsace, Lorraine et Champagne-Ardenne, donnant naissance à la région Grand Est. En dehors de l'inefficacité administrative et économique de cette région, la création de cette région a été très mal perçue par les Alsaciens. En effet, l'Alsace est marquée par des spécificités historiques, culturelles, linguistiques et juridiques. L'Alsace possède ainsi une identité culturelle forte que l'actuelle organisation dans la région Grand Est étouffe progressivement. Le vote en première lecture à l'Assemblée nationale le 8 avril 2026 d'une proposition de loi visant à séparer l'Alsace du Grand Est, via la création d'une région unique (la Collectivité européenne d'Alsace) rencontre cependant de fortes oppositions dans les autres grandes régions de la République qui craignent un effet domino.</p> <p><i>RTS, L'Alsace pourrait sortir du Grand Est et relance le vif débat sur les régions en France</i></p> <p><b>Petit commentaire par MARLÈNE COLLETTE :</b></p> <p>Depuis la décentralisation mise en place dans les années 80, ce système d'administration territoriale fait de plus en plus l'objet de critiques récurrentes ces dernières années. Si elle a permis de rapprocher la décision publique des citoyens et d'adapter les politiques publiques aux réalités locales, force est de constater qu'elle a aussi favorisé l'émergence d'un véritable « mille-feuilles » territorial et administratif dans lequel s'empilent et se juxtaposent plusieurs niveaux de collectivités (communes, intercommunalités, départements et régions) avec comme corolaire un enchevêtrement de compétences et une complexification de la responsabilité en matière de politique publique. Le projet de loi relatif à l'Alsace s'inscrit à la fois dans cette dynamique globale de réformes territoriales mais aussi dans une dynamique consacrant une autonomie au sein de la République. En effet, la nouvelle Collectivité européenne d'Alsace qui disposera de compétences à la fois régionales et départementales lui permettant de gérer de façon autonome des domaines comme les transports, les lycées ou</p>

	<p>encore l'aménagement du territoire, fera alors partie des collectivités à statut particulier régies par <a href="#">l'art. 72 de la Constitution française</a>. Ce projet est cependant loin de faire l'unanimité et a déclenché une levée de boucliers de presque tous les présidents de régions (à l'exception de la Corse dont le <a href="#">projet de loi constitutionnelle pour une Corse autonome au sein de la République</a> sera bientôt débattue au Parlement français). Néanmoins, la route est encore longue puisque ce projet devra aussi être soumis à un référendum local sans compter une probable saisine du Conseil constitutionnel.</p>
--	--